

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mt. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Anzeigerpreis für die fünfspaltige Petizions- oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzelle 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Barmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Anträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 88.

Hirschberg i. Schl., Mittwoch, den 17. Juli

1889.

Deutschland und die Schweiz.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Bei der Besprechung der durch den Reichs-Anzeiger veröffentlichten Erlasse an den kaiserlichen Gesandten in Bern ist von der oppositionellen Presse auf eine Verschiedenheit in der Tonart dieser Schriftstücke hingewiesen worden. Die Erklärung dafür dürfte darin liegen, daß die Situation zwischen dem 5. und 26. Juni, also drei Wochen lang, nicht die gleiche geblieben ist, und daß die Sprache der Diplomatie eben mit der Situation wechselt. Außerdem wird sich der Unterschied in Ton und Inhalt der Depeschen vielleicht auch dadurch erklären, daß die erste vom 5. Juni auf Grund einer Verständigung mit Rußland entstanden ist. Beide, die deutsche und die russische, sind an demselben Tage übergeben worden und waren darauf berechnet, durch einen gewissen Grad von Uebereinstimmung in Ton und Inhalt den beabsichtigten Eindruck zu verstärken. Dieser Zweck ist insoweit erreicht worden, als die schweizer Behörden sich beeilt haben, den russischen Reclamationen Rechnung zu tragen, und als zu erwarten ist, daß dies schließlich den deutschen gegenüber auch der Fall sein wird, wenn auch in weniger freundlicher Form und weniger beschleunigten Fristen, als es Rußland gegenüber geschehen ist. Darauf kommt es schließlich indes nicht an. Die diplomatische Action Deutschlands der Schweiz gegenüber ist im Grunde nur gegen die deutsche Socialdemokratie in der Schweiz gerichtet und gegen die Schweiz selbst nur insoweit, als die dem Reiche feindlichen Elemente dort gehegt und gefördert werden. Letztere zu bekämpfen ist eine der Aufgaben der deutschen Reichspolitik und wird es bleiben, bis sie gelöst ist. Die Mittel zur Lösung können wechseln; führen die zunächst angewandten nicht zum Ziele, so können andere an ihre Stelle treten; ihre Anwendung wird stets mit einem politischen Meinungs-austausch zwischen beiden Regierungen eingeleitet werden. Die Aufgabe, die Socialdemokratie zu bekämpfen, wird stets die gleiche bleiben für das Deutsche Reich wie für jede geordnete und ehrliche Regierung. Wie die Lösung derselben von der Oppositionspresse juristisch, sprachlich oder logisch beurtheilt wird, kann der Reichsregierung gleichgültig sein, wenn sie nur den Erfolg erreicht, den Zielen des Kampfes gegen die Socialdemokratie näher zu kommen. So lange dieser Erfolg ausbleibt, wird es eben Pflicht der Reichsregierung sein, den Kampf auch gegen die Freunde und Förderer der Socialdemokraten fortzusetzen, und wenn er in einer Form sein Ziel nicht erreicht, ihn in anderer Form wieder aufzunehmen.“

Tageschau.

Von der Nordlandsfahrt unseres Kaisers.

Die Köln. Ztg. bringt einen weiteren Bericht über die Reise des Kaisers Wilhelm II., den wir hier folgen lassen: Sonntag, den 7. Juli, war eine größere Partie nach einem etwa vier Stunden von dem Eidfjord entfernten Wasserfall geplant, aber das bis dahin so beständige Wetter hatte plötzlich umgeschlagen; schon am frühen Morgen fielen starke Niederschläge, die allmählich sich in heftigen Regen verwandelten. Der Tag wurde deshalb ausschließlich an Bord verbracht. Se. Majestät lasen die am Tage vorher eingetroffenen Zeitungen und schrieben später eine größere Anzahl von Briefen. In den Momenten, in denen der Regen nachließ, wurde durch Auf- und Abgehen an Bord für die nötige Bewegung gesorgt. Um 10 Uhr Vormittags hatte der Kaiser sämtliche auf dem Schiffe anwesenden Personen zum Gottesdienst befohlen, den Allerhöchstersehrselbe in den einfach ehrwürdigen Formen des preussischen Feldgottesdienstes persönlich abhielt. Nach den Eingangsgebeten las Se. Majestät vor dem mit einer Kriegsflagge bedeckten einfachen Altar mit lauter vernichtlicher Stimme eine kurze Predigt und sprach dann das Schlußgebet und Vaterunser. Es war ein erhebendes Bild, wie der

jugendliche Kaiser seinem Gefolge, an dessen Spitze der Chef des Generalstabs im einfachen schwarzen Gehrock stand, den im Dienstanzug erschienenen Offizieren und seinen Matrosen mit den gebräunten und doch so jugendlichen Gesichtern hier im fernen Norden, inmitten dieser gewaltigen Natur, Gottes Wort verkündete, in ernster Andacht, nach echter, schlichter Soldatenart. Beim Mittagessen erhob sich der General der Cavallerie, Graf Waldersee, um in einigen warmen Worten des auf den Tag fallenden Geburtstagsfestes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Eitel-Fritz zu gedenken und Sr. Majestät seine und des übrigen Gefolges unterthänigste Wünsche für den Prinzen zu Füßen zu legen. Mit einem Glase deutschen Schaumweins wurde dann das Wohl des jungen Hohenzollernsprössen ausgebracht. Se. Majestät hatte bereits am Vormittag ein Telegramm an den Prinzen abgesandt; das Gleiche thaten die Herren des Reisegefolges. Gegen Abend ließ der Regen nach und die feuchte, wasserschwangere Atmosphäre zauberte jene Beleuchtung hervor, die man von Bildern norwegischer Landschaften kennt, die man aber, so lange man sie nicht selbst gesehen hat, stets geneigt ist, auf Rechnung der Phantasie des Malers zu setzen. Der Eidfjord ist, wie der ganze Rest des Hardangerfjords, zu dem er gehört, von steilen Felsen umgeben. Aber hier sind sie besonders steil und schroff, ohne Uebergang direct abfallend in das grüne Wasser. Lange, glatte Felswände wechseln mit wild zerrissenen und zerklüfteten Höhen, und vom eigentlichen Becken von Bil zieht sich seitwärts das enge, besonders wilde und düstere Simodal. Kaum ein Baum ist an den Abhängen zu sehen, nur spärliches Moos verleiht ihnen da und dort einen grünlischen Schein. In Folge des Regens rieselte in allen Schluchten und Rinnen reichliches Wasser herab. In der Abenddämmerung, als der Regen nachgelassen, erschienen diese wilden Felsgebirge dem Beschauer näher geküßt und hoben sich in dem dem Norden eigenthümlichen tiefdunkeln Blau scharf von dem grauen Abendhimmel ab. Da und dort hing noch eine Dunstwolke auf einer entfernteren Spitze. In tiefer Stille lag der See, nur hin und wieder schaukelte sich auf dem leicht gekräuselten Wasser eines der Fischerboote, deren Insassen fast den ganzen Tag, trotz des schlechten Wetters, in stummer Beschauung mit dem melancholischen Zug der Norweger in den Gesichtern, vor dem Kaiserschiff gelegen hatten. Als sich Se. Majestät gegen 11 Uhr zur Ruhe begab, befehlt er sich des unsicheren Wetters wegen noch für den nächsten Morgen die Bestimmung darüber vor, ob die Fahrt direct nach Bergen gehen sollte oder nach Eide, um von dort aus den geplanten Ausflug nach Vossevangen und Gudvangen zu unternehmen.

Ueber das Unwetter vom 12. Juli

laufen nachträglich aus den verschiedensten Theilen Deutschlands Berichte ein, von denen wir die bemerkenswerthe hier wiedergeben. Aus Sachsen wird gemeldet: Die Städte des Vogtlandes und Erzgebirges hat ein schreckliches Unwetter betroffen. So traf ein von orcanartigem Sturm begleiteter Hagel, der viele Tausende von Fensterscheiben, Dächer zertrümmerte, Bäume umriß, die Ernte total vernichtete und den Betrieb von Fabriken störte, die Städte Grimmitzschau und Meerane. — Das über Gotha und die Umgegend niedergegangene furchtbare Gewitter, welches von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, hat überall erheblichen Schaden verursacht. Auf dem Gute „Hundsbrunn“ bei Ohrdruf schlug der Blitz in den Dachgiebel einer Scheune ein und zündete, so daß in kurzer Zeit zwei Scheunen und ein Stall in Flammen standen. In den Scheunen befanden sich glücklicherweise nur wenig Futtervorräthe. Das Vieh wurde gerettet. Im Orte selbst sind nicht weniger als 300 Fensterscheiben durch Schloßen zertrümmert worden. — Das Dach der Kirche in Miffelfeld ist vollständig abgerissen; die stärksten

Bäume, besonders am Bugberg, liegen abgebrochen oder ausgerissen am Boden. Der Maschinenschuppen der Berrabahn wurde vollständig abgedeckt und das Dach weit hinweggeschleudert. — An einem Personenzuge der Weimar-Geraer Bahn sind einseitig fast sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen worden. — Aus Pößneck wird unter dem 14. Juli dem B. T. gemeldet: Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist das Unwetter sehr hart aufgetreten in Könnitz und Umgegend und im Orlathal von Oppurg bis Langmorla. Der Sturm muß aus Norden gekommen sein, denn das durch Sturm und Hagel und die Regenmassen niedergepeitschte Getreide liegt mit den Aehren nach Süden. In Langenorla und in Kleindembach ist das ganze Getreide niedergeschlagen. Ebenso die Hack- und Futterfrüchte. Der Rittgutspächter in Langenorla ist am schwersten betroffen. Ihm wurden durch Gewitterregen erst unlängst ca. 50 Fuder Dünger und Erde von den Feldern herabgeschwemmt, jetzt haben die Wassermassen abermals und gewiß 100 Fuder mit Kraut und Kartoffeln von den Bergen herabgerissen. — Von Könnitz bis Wellenborn hat der Sturm fast sämtliche Chauffeeebäume abgebrochen oder zerrissen. Fuhrleute, welche diesen Theil der Straße zur Zeit des Unwetters passirten, haben die Pferde ausgespannt und aufs freie Feld geführt. — In der Gegend von Schwarza soll ebenfalls alles Getreide niedergeschlagen sein, ebenso in Maue bei Jena. Viele Vögel wurden durch Schloßen getödtet. — Bei Ehrenstein schlug der Wetterstrahl in die Kirche, glücklicherweise ohne zu zünden; doch waren Menschenleben dabei in Gefahr. Der Strahl fuhr in die westliche Seite des Kirchturmes und nahm seinen Weg an dem mit Zinkblech beschlagenen Dachstuhl entlang bis an das andere Ende des Kirchdaches. Hier hat sich der Strahl getheilt und ist an der westlichen und südlichen Seitenwand herniedergefahren. In der Kirche befand sich der gerade mit der Reparatur der Orgel beschäftigte Orgelbauer F. aus J. mit seinem Sohne und der Gutsbesitzer F. K., welche eben im Begriff waren, das Gotteshaus zu verlassen. Während die beiden Letzteren nur zu Boden fielen, wurde Ersterer auch betäubt und im bewußtlosen Zustande in das nahe Schulgebäude gebracht, wo derselbe nach einiger Zeit nach und nach wieder zur Besinnung kam und nur noch über Schmerzen im Rücken und im Beine klagte. — Der oberschlesische Anzeiger bringt spaltenlange Berichte über die Verwüstungen, welche das Unwetter dort angerichtet hat. Diese Berichte liefern den Beweis für die ungeheure Gewalt des Sturmes. Das Unwetter zog von Westen nach Osten. Als Hagelwetter zeigte es sich in einer Streckenbreite von etwa zwei Meilen. Der Hagelschaden ist außerordentlich groß. Bereits am Freitag Nachmittag waren bei einem Vertreter einer Hagelversicherungs-gesellschaft über achtzig Schäden angemeldet. Im Laufe des Nachmittags stieg die Temperatur wieder zu abnormer Höhe. Gegen Abend standen am Himmel nach allen Richtungen hin schwere Gewitter. Nach Süd-Osten zu gewährte starkes Wetterleuchten einen prächtigen Anblick. Die Wolkenmassen machten eine Beobachtung des Verlaufs der Mondfinsterniß unmöglich. Am Mitternacht stürzte wiederum bei starkem Winde der Regen in Strömen herab; von allen Himmelsrichtungen wettete es bis Nachts 2 Uhr. Das Unwetter hat mit seinen verheerenden Wirkungen die ganze südliche Hälfte des Regierungsbezirks Oppeln von der Reiffe-Münsterberger Kreisgrenze bis an die preussisch-österreichisch-russische Grenze im Kreise Rattowitz getroffen. Ueberall tobte ein orcanartiger Sturm.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juli.

— Von der Kaiserreise. Der Kaiser passirte am Sonnabend Christiansund und traf Abends 10 Uhr

in Trondhjem ein. Sonntag früh um 6 Uhr beabsichtigte er sich an's Land zu begeben und hernach nach Bodö zu fahren.

Bei seiner Ankunft in Norwegen hat, wie nachträglich bekannt wird, Se. Majestät der Kaiser vom König Oscar ein Begrüßungstelegramm erhalten. Der Kaiser hat dasselbe in ausführlicher Weise beantwortet. Er sprach sich mit größter Anerkennung über den schönen Empfang aus, der ihm bereitet worden, sowie über die trefflichen Maßnahmen mit Bezug auf seine Reise, welche schon vor seiner Ankunft getroffen seien. Gleichzeitig verbreitet sich der Kaiser über die großartige, schöne Natur des Landes, welche ihn völlig hingerissen habe.

Prinz Albrecht von Braunschweig und Gemahlin begeben sich mit ihren Söhnen am Dienstag zum Curgebrauch nach Scheveningen.

Der König von Württemberg ist am Sonnabend glücklich einer Lebensgefahr entronnen. Bei dem Gewitter, welches sich über Friedrichshafen entlud, schlug der Blitz in der Nähe des Königs ein, welcher sich auf der Veranda vor seinem Arbeitszimmer befand.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete von Cury (natlib.) ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Berliner Universität ernannt worden.

Der durch die Weißbücher über Ostafrika bekannte Generalconsul Michaelis ist heute in Berlin eingetroffen.

Die Reichstags-Ersatzwahl für Mez an Stelle des für Antoine gewählten Gemeinderaths Lanique, welcher die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, ist auf den 24. d. M. festgesetzt.

Wenn Alles vorwärts schreitet, darf die Post nicht fehlen. Berlin hat vorläufig das Vergnügen, drei neue Postwagen, welche in der Wagenfabrik von Kühlstein erbaut worden sind, zu betrachten. Die Wagen, welche durch ihre Construction wesentlich von den bisherigen abweichen, ruhen auf doppelten Federn. Aehnlich wie beim Omnibus befinden sich an den Seitenwänden große Fensterscheiben, während bei eintretender Dunkelheit das Innere derselben durch einen in der Mitte angebrachten großen Brenner erleuchtet wird. Auch für gute Ventilation ist gesorgt. An der Rückseite eines jeden Wagens befindet sich ein Briefkasten. Später werden eine weitere Anzahl dieser neuen Wagen in Dienst gestellt werden.

Der allgemeine Ausstand der Bäckergehilfen hat bis jetzt noch keine Störung im Bäckereibetriebe hervorgerufen. Um dem Ausstande entgegenzutreten, haben viele Bäcker mit Brotbäckereien in der Umgegend Berlins Verträge abgeschlossen und erhalten von dort ihren Bedarf täglich geliefert; Andere wieder haben Arbeiterinnen angestellt, welche sie an Stelle der Gehilfen beschäftigen. In denjenigen Bäckereien, welche zu Lieferungen für die Berliner Garnison verpflichtet sind, sind seitens der Militärbehörden Mannschaften zur Aushilfe gestellt worden.

Am Sonntag ist in Paris der Socialistencongrès eröffnet worden. Deutschland war durch 93 Deputirte vertreten. Lafargue, der interimistische Vorsitzende, begrüßte die Deutschen, weil sie am zahlreichsten erschienen. Baillant und Liebknecht wurden alsdann einstimmig zu Präsidenten gewählt. Liebknecht dankte in deutscher Rede und schloß einige französische Worte des Grußes an die französischen Socialisten an. Sein Auftreten erregte stürmischen Beifall.

Fünfchinesische Officiere, unter Führung des Oberst Schnell, sind von Köln kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel Leipziger Hof, Königgräberstraße, abgestiegen. Die Herren gedenken diese Woche in Berlin zu bleiben, um am Ende derselben nach Essen abzugehen, wo sie im Auftrage ihrer Regierung artilleristischen Studien obliegen sollen. Im August, bei Beginn der Manöver, werden sie noch einmal nach Berlin kommen. Ihr Aufenthalt in Deutschland ist auf ein Jahr berechnet.

Ausland.

Oesterreich. Der Brünnner Arbeiterausstand geht seinem Ende entgegen und es hat nicht den Anschein, daß die Arbeiter Sieger geblieben wären. Dagegen dauert der Streik in Jägerndorf ungeschwächt fort, während der Ausstand im steierischen Kohlenrevier an Umfang zunimmt. Daneben kommen vereinzelt kleinere Arbeitseinstellungen vor.

Frankreich. Das Nationalfest hatte nicht wenig unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Den Theilnehmern an der Kundgebung der Boulangisten vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze war von dem anwesenden Polizeicommissar jede Rede und Aeußerung ausdrücklich untersagt worden, gleichwohl wurde von Deroulede, der von den boulangistischen Deputirten und einer größeren Menschenmenge umgeben war, laut ausgerufen: „Es lebe der General!“ Der Polizeicommissar wollte in Folge dessen Deroulede ver-

haften. Letzterer leistete aber Widerstand und erklärte, eine Verhaftung sei ungesetzlich. Als der Polizeicommissar darauf Deroulede am Arme ergriff, stürzte sich die umstehende Menge auf den Polizeicommissar und entriß ihm seinen Gefangenen, der sofort einen Wagen bestieg und sich nach den Redaktionsbureaus der Zeitungen begab. Der Polizeicommissar wurde durch herbeigeeiltes Polizeipersonal aus den Händen der Menge befreit. Die Truppenrevue in Longchamps verlief trotz wiederholter Regengüsse glänzend.

England. Boulanger präsidierte in London im Alexanderpalaß einem Banquet seiner Parteigänger, bei dem Rochefort, Dillon, Raquet und Laifant anwesend waren. Der General verlas eine lange Ansprache voll von Angriffen gegen die Minister und bezeichnete die ihm gemachten Vorwürfe persönlicher Dictatur und eine Herstellung der Monarchie als unsinnige. Der Versuch, dem französischen Volke ohne seine Zustimmung eine monarchische Regierung aufzuzwingen, wäre das Signal zum Bürgerkrieg, dem allgemein augenblicklich Folge geleistet werden würde. Boulanger schloß mit einem Dank an die Regierung und das Volk Englands für die freundliche Aufnahme und trank auf die Gesundheit der Königin.

Irland. Der Plan, eine Pächterschutz-Liga in Irland zu bilden, wird in einem demnächst zu Dublin unter Vorsitz Barnell's abzuhaltenden großen Parteitag zum Beschluß erhoben werden. Allem Anscheine nach ist die neue Liga dazu bestimmt, an Stelle des Feldzugsplanes zu treten, für den sich nur die extremen Elemente der Irenpartei wie O'Brien und Dillon begeisterten. Es ist auch möglich, daß die Nationalliga in der Pächterliga aufgeht. Der Feldzugsplan lag unter dem Bannstrahl des Papstes und es wurde von den Führern der irischen Partei für nothwendig erachtet, der Agrarfrage eine neue Wendung zu geben, deren Tragweite sich noch nicht absehen läßt. Zweck der Pächterliga ist, die Pächter mit juridischem Rathe in Streitigkeiten mit Grundbesitzern zu versehen und ermittelte Pächter zu unterstützen. Der Standard sagt, die Regierung lege der Bildung einer Pächterliga nicht viel Wichtigkeit bei, sie glaube, daß dieselbe nur gebildet werde, um die Erfolglosigkeit des Feldzugsplanes zu verdecken; die große Masse der irischen Pächter werde sich von derselben fernhalten.

Italien. Auf Anrathen der Vice-Admirale Fincati, Racchia und anderer Marine-Capacitäten werden auf den Inseln bei Maddalena starke Befestigungen errichtet, um diesen Platz verteidigungsfähiger zu machen. Die betreffenden Arbeiten wurden bereits in Angriff genommen. An mehreren Landungsplätzen der Inseln werden Batterien errichtet. Diese Maßregel dürfte mit den jüngst unternommenen Offensiv-Manövern der französischen Flotte zusammenhängen.

Rumänien. Ein in seiner Art geradezu beispielloses Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Serbest und Independenza unweit Galaz. Auf dieser eingeleistigen Strecke stießen nämlich mitten auf freiem Felde zwei aus den genannten Stationen einander entgegenkommende Lastzüge, deren jeder aus mehr als fünfzig mit Getreide und Waaren beladenen Waggons bestand, mit solcher Gewalt zusammen, daß sämtliche Waggons beider Züge, also mehr als hundert an der Zahl, vollständig zertrümmert wurden. Die Heizer beider Maschinen, die sich förmlich zermalmt, blieben furchtbar entsetzt sofort todt. Die Maschinensführer und das übrige Zugpersonal beider Züge, etwa 12 Personen, wurden ausnahmslos und zwar größtentheils schwer verwundet. Die Ursache der Catastrophe ist auf den geradezu beispiellosen Leichtsinne der Telegraphisten beider Stationen zurückzuführen, welche es einfach unterlassen hatten, einander von der Ankunft resp. Abfahrt des betreffenden Lastzuges zu verständigen, und so das Unglück heraufbeschworen.

Türkei. In Folge des Auftretens der Pest in der Provinz Asir beschloß der Sanitätsrath eine 10 tägige Quarantäne für alle Provenienzen aus der Provinz Yemen in einem dazu zu errichtenden provisorischen Lazareth auf einer in der Nähe von Dschidda gelegenen Insel.

Amerika. Um die Herrschaft über die Republik Hayti kämpfen bekanntlich schon seit längerer Zeit der bisherige Machthaber General Legitime und General Hippolite, welcher letztere auf dem Schlachtfelde verschiedene Erfolge über seinen Gegner davongetragen hat. Der Erstere befindet sich in großem Gedränge, und als Curiosum verdient es daher Erwähnung, daß er jetzt auch die in seinem Machtbereich befindlichen Weiber in seine Armee einreißt. Ob hierdurch der Kampf eine Wendung erfährt, bleibt abzuwarten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. Juli.

* Tagesbericht. In der vorletzten Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Magistratsrath aus erwähnt, daß im Auftrage des Herrn

Stadtbaurath Vintley in Frankfurt a. M., dessen erster Ingenieur hier gewesen sei, um zum Zweck der Prüfung des von dem Ingenieur Scholz entworfenen Projectes der Neucanalisation noch einige Studien an Ort und Stelle zu machen. Wir erfahren nun, daß dieser Herr das Project des Herrn Scholz zwar lobend beurtheilt, über die vorhandenen Canäle aber sich höchst abfällig geäußert und die Ansicht ausgesprochen haben soll, daß aller Wahrscheinlichkeit nach für dieselben kein Raum in der neuen Anlage sein werde. Gerade die Canäle neueren Datums seien am unzweckmäßigsten angelegt. So bedauerlich es nun an und für sich sein würde, wenn durch die Fehler unserer früheren Bauverwaltung Tausende von Mark zwecklos verbannt worden wären, so müßten wir es dennoch auf das Entschiedenste befürworten, die Neuanlage genau nach dem Project zu bauen, welches Herr Stadtbaurath Vintley, der bewährteste Canal-Techniker der Neuzeit, empfehlen wird. Die vollständige Canalisation der Stadt muß erfolgen; ohne dieselbe ist der obligatorische Anschluß an die projectirte Wasserleitung unmöglich! Die städtischen Körperschaften mögen sich also die bisherigen trüben Erfahrungen zu Nutze machen und lieber unter Aufwendung größerer Mittel etwas dauernd Gutes, als mit unangebrachter Sparsamkeit wiederum nur Stückwerk schaffen. Die Befürchtung, daß dadurch die Steuerkraft unserer Stadt zu hoch angespannt und der Zuzug begüterter Personen vermindert werden würde, erscheint nicht gerechtfertigt. Wir wagen sogar zu behaupten, daß der Zuzug nach unserer schönen Gebirgsstadt gerade jetzt ein verhältnißmäßig geringer ist, weil — ganz abgesehen von noch anderen Uebelständen, deren Beseitigung ja vom Magistrat angestrebt wird — unsere Canäle sich in einem Zustande befinden, die allen Anforderungen der Hygiene geradezu spotten.

* Sterbekasse für Lehrer. Seitens der Herren Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ist nunmehr das „revidirte Statut der Sterbekasse der Lehrer des Hirschberger Kreises“ bestätigt worden; dasselbe wird demnach am 1. October d. Js. in Kraft treten.

* Die Zahl der jährlich zur Besetzung kommenden Stellen im preussischen Forstschuzdienste steht in solchem Mißverhältniß zu der Zahl der Anwärter, daß viele derselben eine berufsmäßige Beschäftigung nicht mehr finden und zum Nachtheil für den Dienst und die Anwärter selbst das durchschnittliche Lebensalter bei der Anstellung als Förster sehr bedeutend zu steigen droht. In Folge dessen haben die beteiligten Ministerien die Zahl der jährlich anzunehmenden Lehrlinge einer Beschränkung unterworfen.

* Der weitere Ausbau des Telephonnetzes schreitet immer weiter vor. Nachdem s. Z. das Berliner Reichspostamt beschlossen hat, die Oberlausitzer Industriestädte (von den preussischen Städten der Oberlausitz kommen allerdings nur Görlitz, Penzig, Lauban und Reichenbach in Betracht) dadurch in Fernsprechverkehr mit Berlin und Dresden zu bringen, daß Görlitz, als Centrale eines zu bildenden Oberlausitzer Fernsprechnetzes, mit Cottbus, der Centrale des zu bildenden Niederlausitzer Fernsprechnetzes, und Cottbus mit Berlin (das bereits mit Dresden telephonisch verkehrt) verbunden wird, beginnt man in den beteiligten Interessentkreisen der Ausführung des Planes eifriger zu treten. Daß mit einer solchen Fernsprechverbindung einem in Handels- und Verkehrskreisen tief gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird, beweist die erfreuliche Thatsache, daß Anmeldungen aus den Lausitzer Städten bei dem Görlitzer Fernsprechcomitee zahlreich eingegangen sind. Aus Sorau, Guben, Grünberg und Forst haben sich Theilnehmer gemeldet, und die noch zurückstehenden Städte werden sicherlich auch nicht ausbleiben. Wie der Obereschl. Anz. berichtet, wird auch die Telephonverbindung von Ratibor mit Breslau und dem ober-schlesischen Industriebezirk, da zwischen der kaiserlichen Oberpostdirection und den Ratiborer Interessenten bezüglich der von der Oberpostdirection geforderten Garantieerklärung eine Einigung zu Stande gekommen ist, demnächst in's Werk gesetzt werden.

r. Zurückgekehrt zu den Ahrigen ist die seit einigen Tagen entfernt gewesene Auguste Trothner, genannt Peter.

r. Warnung. Seit Anfang vorigen Monats sieben in der Umgegend zwei Mannspersonen, die eine etwa 25 Jahr alt, mit kleinem Schnurrbart und blonden Haaren, sich taubstumme stellend und mit einem schwarz und braun carrirten Jaquet bekleidet, die zweite etwa 30 Jahr alt, mit blondem Vollbart, eine goldene Brille tragend und mit grauem Ueberzieher bekleidet, umher, welche unter Vorlegung von Sammellisten verschiedene Geldbeträge erschwindelt haben.

r. Gefundenes und Verlorenes. Eine Tasche mit Inhalt auf dem Cavalierberge, 1 Schlüssel und ein Gebund Schlüssel.

* Das Sommernachtsfest, welches im Festseller am Montag Abend einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahm, hatte sich leider in Folge der plötzlich stark abgekühlten Witterung nicht so zahlreicher Theilnahme von Seiten des Publikums zu erfreuen, als wir es gewünscht hätten. Es war eben keine eigentliche Sommernacht mehr; ein herblicher Hauch wehte durch die Luft. Das Concert-Programm, welches zehn verschiedene Tonstücke von zehn verschiedenen Componisten

enthielt, war wiederum von Herrn Musikdirector Kalle sehr glücklich zusammengestellt und trug jedem Geschmack Rechnung.

* Alle Freunde eines wirklich guten und echten Münchener Bieres mögen an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht werden, daß von nun ab in den oberen Localitäten des „Concerthauses“ der Special-Ausverkauf des excellenten „Münchener Löwenbräus“ stattfindet.

Der erste Jahresbericht des Zweigvereins der Berliner Stadtmision für Hirschberg und Umgegend für das Jahr 1888, weist nach, daß sich die Mitgliederzahl bereits auf 151 belief, die Jahreseinnahme auf 833,76 Mark, die Ausgaben auf 799,37 Mark, so daß am Schlusse des Jahres ein Bestand von 34,39 Mark verbleibe.

Die Weihnachtsnummer kam in 1200 Exemplaren zur Vertheilung. Außerdem ist durch Vermittlung des Vereins eine namhafte Zahl Bücher und Schriften von der Buchhandlung der Berliner Stadtmision bezogen worden.

* Ein Kind zum Verschenken! In den Geschäftsräumen der Görlicher Nachrichten erschien, wie wir aus diesem Blatte erfahren, am Montag eine Mutter, die ihr eine Woche altes Kind zum Verschenken ausbieten wollte.

(Militärisches. Das Leib-Güraffier-Regiment „Großer Kurfürst“ (Schlesisches) Nr. 1 verläßt am 17. August Breslau-Kleinburg, um sich zu den Felddienstellungen zu begeben.

Personalien. Pensionirt: der Stationsvorsteher 1. Classe Neumann in Hirschberg. — Verliehen den Briefträgern a. D. Kugler zu Breslau und Brüdner zu Freiburg in Schlesien, früher zu Landesbut in Schlesien, das Allgemeine Ehrenzeichen. — Staatsmäßig angestellt als Postverwalter: Postassistent Schäfer in Wigandsthal. — Verheiratet: der Telegraphen-Secretär Srecker von Magdeburg nach Grünberg (Schlesien), der Postsecretär Schneider von Liebau (Schlesien) nach Reiffe.

Warnung für Gesindevermieterinnen. Wegen Aufreizung zum Verlassen des Dienstes hatte sich unlangt die Gesindevermieterin Frau Perschel aus Pillau in der Revisioninstanz vor dem Straßentat des Kammergerichts zu verantworten. Dieselbe war von dem Gastwirth Kreuzthaler zu Pillau denuncirt worden, daß sie ihm sein Dienstmädchen, die unverheiratete Kunze, durch Inanspruchstellen besserer Dienste aufreize.

§ Zur Verhütung von Unglücksfällen hat die königliche Eisenbahnverwaltung neuerdings die umfassendsten Vorschriften erlassen, und zwar handelt es sich hierbei um das Ueberfahren von Bahnarbeitern, welche auf der Strecke mit Fremden der Geleise von Schnee beschäftigt sind.

O. Hohljoch, 14. Juli. Missionsfest. Heute wurde in hiesiger Kirche das Missionsfest des Schönauer Missions-Hilfsvereins gefeiert. Herr Missionsdirector Wangemann hielt die Festpredigt über Lucas 6, 30: Gebet, so wird euch gegeben.

-c- Schmiedeberg, 15. Juli. Revision. — Spaziergang. — Gewitter auf der Koppe. Am vorigen Donnerstag Vormittag revidirte der königliche Kreis-Schul-Inspector, Herr Superintendent Prox-Stonsdorf, die Schule zu Buschvorwerk und Nachmittags die Schule zu Arnsberg.

hause, woselbst die Kleinen mit Caffee und Semmel, später auch mit Würstchen bewirthet wurden. Um 6 Uhr Nachmittags erfolgte unter Vorantritt eines Trommler- und Pfeifer-Corps der Ginmarich. — Von den Gewittern, welche am 11. d. Mts., von Südwesten kommend, auf dem Hochgebirge sich entluden, war das stärkste dasjenige, welches Abends um 10 Uhr über die Koppe zog. Dasselbe erreichte gegen 11 Uhr eine Heftigkeit, wie sie von den Koppenbewohnern seit Jahren nicht erlebt worden ist.

12. Schönau, 15. Juli. Ein „schneidiger“ Revierförster. — Gewerbe-Verein. Der Revierförster Nickelmann in Hermannsdorfbau bei Schönau geriet vergangene Woche mit dem dortigen Schuhmachermeister Wolf in Streit, welcher damit endete, daß Nickelmann dem Wolf eine Ladung Schrot (man spricht auch von 2 Ladungen) in die Beine schoß.

H. Löwenberg, Mitte Juli. Gestern, Sonnabend Mittag, trafen unter dem Commando des Oberlieutenants von Haeseler von der Cavallerie eine Abtheilung Officiere, 2 Majors, 3 Rittmeister, 8 Lieutenants mit 20 Mannschaften und 13 Pferden auf einem Uebungsmarsche hier aus Görlich ein und werden sich morgen von hier nach Goldberg weitergeben.

§ Lauban, 15. Juli. In Steintrich, hiesigen Kreises, fand gestern durch den königlichen Superintendenten, Herrn Pastor prim. Thysius von hier, die feierliche Amt-Einführung des Fortsetzung in der Beilage.

Bekanntmachung. Brauerei-Restoration. Mittwoch, d. 24. Juli cr., Vormittags 9 Uhr. in der Kameral-Amts-Kanzlei hier selbst Termin an, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Pachtgebote für beide Etablissements zusammen und auch getrennt entgegengenommen werden.

Die lästigen Fliegen in den Viehställen beseitigt man durch Anwendung von „Tinium“. dem berühmten und billigen Mittel gegen Motten, Mäuse, Wanzen, Schwaben u. u., zu haben bei H. Malucha, am Thorberg. NB. Nach Auswärts gegen Einlieferung von 1 Mk. in Briefmarken franco Zusendung. D. D.

Weineffig zum Fruchteeinlegen empfehle in anerkannt ganz vorzüglicher Qualität das Liter mit 30 und 40 Pfg., feinste Gutsdorfer Raffinade, Pfd. 45 Pfg., im Brot 42 Pfg., feinste gemahlene Raffinade, Pfd. 40 Pfg., bei 5 Pfd. 39 Pfg. Hugo Niepold, Langstraße 18. Vortheilhafteste Bezugsquelle sämmtlicher Schreibmaterialien sowie von Düten, Beutel und Packpapier bei Oscar Theinert, Bahnhofstraße 64, gegenüber Hotel 3 Berge. Flügel und Pianinos, nur kreuzsaitige, 10 verschied. Modelle, glöckenheller Ton, leicht elastische Spielart, vollkommene Reperitur, dauerhafteste Stimmbaltung, große Auswahl, prompte Bedienung, Ratenszahlungen bewilligt. Ed. Seiler, Liegnitz, größte Piano-fabrik Ost-Deutschlands. Niederlage bei Herrn J. Häusler in Waldenburg.

Hochzeits- & Gelegenheitsgeschenke in Aseide, Nickel, Messing, Cuiwe-polli, Kunstguß, Majolica, Porzellan u. c. als: Tafelaufsätze, Frucht- und Zuckerschalen, Jardiniere, Vasen, Rauchservice, Bowlen-, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Menagen, Figuren, Büsten, Consolen, Wandbilder, Blumentische, Palmen- u. Blumenständer, Candelabers, Leuchter, Hausapotheken, Cigarren-, Wein- und Schlüssel-spinde, u. c. Bedeutende Auswahl! Billigste Preise! Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1 u. 2 u. 1 Etage, Präsent-Bazar, Ausstattungs-Magazin für Haus und Küche, Eisenwaarenhandlung, Panbefschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Piano-Fabrik L. Herrmann & Co. Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianos in neuzugait. Eisenconfstr., besserer Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Verandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an. Preisverzeichnis franco. Neue saure Gurken empfielt H. Malucha.

Eisenbahn-, Post- und Omnibus-Fahrpläne in Placatformat, vom 1. Juni ab gültig, sowie Koenig's Cursbuch vorrätig in der Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Concerthaus.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinen oberen Localitäten

kleiner Saal mit Veranda

Special-Ausschank

Special-Ausschank

Gibt Münchener Löwenbräu

eröffne.

Heute früh von 1/211 Uhr an: Backschinken mit Krautsalat.

Hirschberg, den 17. Juli 1889.

Hochachtungsvoll

E. Hemmann.

Hauptziehung der 180. Königl. Preuß. Staats-Lotterie 23. Juli bis 10. August 1889.

Hauptgewinn 600000 Mark. Jedes 2. Loos gewinnt;
hierzu 1/5 Loose 26 Mk., 1/10 13 Mk., 1/20 6,50 Mk., 1/40 3,25 Mk.,
1/80 1,625 Mk., 1/160 0,8125 Mk., 1/320 0,40625 Mk.,
1/640 0,203125 Mk., 1/1280 0,1015625 Mk.

Rothe Kreuz-Loose à 3,30 Mk., 1/2 1,75 Mk., 1/4 1 Mk.,
1/8 50 Pfg.
Weimar- und Casseler Loose à 1 Mk. empfiehlt u. versendet
P. Grossmann, Liegnitz, Bäckerstr. 24.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. extra beizufügen. Briefmarken und
Coupons werden in Zahlung genommen. 81a

Geschäfts-Verkehr.

Ein schöne, bequeme
Besitzung
in der Stadt, mass. Wohnhaus, gewölb. Stall und Scheuer, 13 Morg. am Gehöft geleg. besten Acker und Wiese, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch
C. Niedergesäss, Sayman.

Gasthof

mit eingerichteter Fleischerei, massiv. Gebäuden, direct an der Chaussee, großer Tanzsaal und Billard, in der Nähe von 2 großen Fabriken, das frequenteste Gasthaus am Orte, mit vielen Sommergästen, ist mit 10 Morg. Acker und Wiese bei 3 bis 4000 Thln. Anzahlung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt durch Freimarke der Gutsverwalter **August Hübner** in Hennersdorf bei Liebenthal, Kreis Löwenberg.

Der Kretscham zu Taupitz,

Kreis Striegan mit 8 od. 16 1/2 Morg. Acker u. Wiese ist billig zu verkaufen. Näheres bei Gutsbesitzer **Karl Richter**, Järschau od. in Schweidnitz in der Flora-Drogerie, Markt 31.

Eine Fleischerei

mit nachweislich gutem Erfolge, guter Kundschaft, ist wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts zu verkaufen. **Ed. Tschiedel**, Fleischermeister, Hanschwalde bei Görlitz.

Bäckerei.

Eine gut gehende Bäckerei in lebhafter Fabrikstadt der D.-L. zum 1. October 1889 zu verpachten od. auch zu verkaufen. **Gustav Schrader**, Güntersdorf bei Waldau D.-L.

Eine Gärtnerstelle

mit 30 Morgen Grundstück incl. Wiese ist veränderungshalber bald mit sämtlichem Inventar preiswerth zu verkaufen. Näh. erteilt **E. Pratsch**, Gastwirth in Johannisthal.

Eine sehr gute

Kretscham-Nahrung,

an einer Kreuzungsstraße gelegen, mit reichlich 30 Morgen Grundstück, wovon 8 Morgen Wiese, ist bei 3000 Thalern Anzahlung mit sämtlichem todtten und lebendem Inventarium sofort zu verkaufen.
Näheres unter **D. 50** postlagernd Alt-Kemnitz (Niesengebirge).

Das Gut Nr. 37

in Mittel-Thiemendorf bei Lauban in Schl., das 2. an der Chaussee, ist bei geringer Anzahlung, zum Selbstbez. od. Disembriren, sofort mit sämtl. Ernte und Inventar zu verkaufen.
Bauergutsbesitzer **Wilh. Walter**, Mittel-Thiemendorf bei Lauban in Schlesien.

Die Gärtnerstelle Nr. 46

zu Voigtsdorf bei Warmbrunn, mit 30 Morgen gutem Acker und Wiese, sehr guter Ernte, todtten und lebendem Inventar, Gebäude gut, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Besitzer oder beim Getreidehändler **Haude** daselbst.

Gesucht

wird ein nachweislich gutgehendes Materialwaaren-Geschäft, womöglich mit Schnittwaaren-Handlung u. s. w. verbunden, von einem zahlungsfähigen Käufer auf dem Lande oder Marktflecken, sofort od. per 1. November d. J. **E. Koppe**, Spremberg N.-L.

Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger

Papier-Maschinenführer

wird zum baldigen Antritt gesucht.
Heinrich & Oscar Berger, Petersdorf. 93a

Einen Bäckergehilfen

sucht **G. Wehrsig**. 1086

Für mein Posamenten- und Wollwaaren-Geschäft suche ich eine gewandte
Verkäuferin.
Antritt sofort oder später.
Louis Täschner, Görlitz, Obermarkt Nr. 34, Brüderstraßen-Ecke.

Suche für mein Fleisch- und Wurst-Geschäft eine zuverlässige und reelle
Verkäuferin
per 1. oder 15. August.
Osw. Henberg, Zittau, Innere Weberstraße Nr. 1.

Wegen plözl. Erkrankung der jetzigen

Köchin

suche ich baldmöglichst eine andere.
L. B. Schultze's Wwe., Görlitz, Weberstr. 10.

Wirthschafterin-Gesuch.

Für ein größeres Gut per sofort oder 1. August eine tüchtige, an Arbeit gewöhnte **Oeconomie-Wirthschafterin** gesucht. Gest. Offert. unt. **A. W. 10** Grossröhrensdorf i. S. b. Dresden erbeten.

Malergehilfen

für dauernd sucht
R. Simon, Görlitz, Blumenstr. 54.

In der Dampfzegielei zu Kynau finden kräftige, nüchterne

Arbeiter

bei gutem Accord- und Tagelohn dauernde Beschäftigung. Für Obdach ist gesorgt.

Ein zuverlässiger

Böttchergesell

erhält dauernde Beschäftigung.
B. Wittig, Böttchermmeister, Schweidnitz, Langstr. 41. 20w

Ein tüchtiger Steinmehgehilfe findet lohnende Beschäftigung bei **W. Gebauer**, Warmbrunn.

Schloßbrauerei Kynau sucht einen älteren zuverlässigen

Brauergehilfen

zum sofortigen Antritt. Auch wird ein **Lehrling** angenommen.

Bahnhofs-Rest. Randzin OS. sucht per 1. August cr. einen **deutschen Haushälter** mit genauer Kenntniss eines großen Bierdruck-Apparates bei gutem Lohn und freier Station. Derselbe muß kräftig, ehrlich, nüchtern und willig sein. Offerten mit Zeugniß-Abchriften an **Kirchhoff**, Bahnhofs-Restaurateur.

Ein tüchtiger, fleißiger
Knecht oder Arbeiter
wird bei hob. Lohn sofort angenommen.
Dausel, Nieder-Schönfeld.

Einem tüchtigen
Klempnergehilfen
nimmt sofort zu dauernder Arbeit
Hugo Vogel, Klempnerstr., Fischbach i. Schl.

Vermiethungen.

Die 2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist per 1. October cr. zu vermieten. 1

Emil Korb, Langstraße 14.
In meinem Hause, **Promenade Nr. 22**, ist eine 1

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und reichlichem Beigelaß nebst Garten-Benutzung vom 1. October oder später an ruhige Miether zu vergeben.
Frau von Saft.

Vergnügungs-Kalender.

„Riesenkastanie.“

Mittwoch, den 17. Juli cr.:

Großes Extra-Militär-Concert

von der Capelle des II. Schlesiſchen Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Dels, Capellmeister **H. Kluge**.
Anfang Abends 8 Uhr. | Entrée 50 Pfg.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 18. Juli cr.:

1. Gastspiel des Fräulein Thessa Klinkhammer vom Berliner Theater in Berlin.

Dorf und Stadt oder Die Frau Professorin.
Schauspiel in 5 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.
„Dorle“ Fr. **Klinkhammer** als Gast.
Freitag, den 19. Juli cr.:

2. Gastspiel des Fräulein Thessa Klinkhammer.

Ganz neu! Zum ersten Male: Ganz neu!
Die wilde Jagd.
Lustspiel in 4 Acten von Ludwig Fulda.
„Melanie“ Fr. **Klinkhammer** als Gast.

Erhöhte Preise.

Georgi.

neuen Seelsorgers der dazigen evangelischen Gemeinde, Herrn Pastor Buchner, bisher in Schönau, statt. Als Assistenten fungieren die Herren Pastoren Brandt-Holskirk und Vornmann-Wingendorf.

* Schweidnitz, 14. Juli. Entscheidung über die Weigerung eines Bürgers, das Ehrenamt eines Schiedsmannes zu übernehmen. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte s. B. den Lithographen Gebauer zum Schiedsmann für den 2. Bezirk gewählt. Da derselbe sich entschieden weigert, das Ehrenamt zu übernehmen, wurde der Versammlung die Entscheidung über diese Weigerung übertragen. Da die von Herrn Gebauer angeführten Gründe als nicht stichhaltig angesehen wurden, ist von der Stadtverordneten-Versammlung in der letzten Sitzung die in § 10 der Schiedsmanns-Ordnung angeordnete Strafe über denselben verhängt worden. Darnach wird Herr Gebauer in den nächsten 3 Jahren um $\frac{1}{4}$ stärker zu den Gemeinlasten herangezogen werden.

r. Schweidnitz, 14. Juli. Am Freitag fand hier selbst auf Einladung des Magistrats eine Versammlung von 38 Adjacenten der Weistritz des Schweidnitzer Kreises statt. Diefelben beschloffen, darauf hinzuwirken, daß eine öffentliche Wasserversorgung errichtet werde, um eine gemeinsame Regulierung der Weistritz und Verbütung vor ferneren größeren Schäden bei Hochwässern herbeizuführen. Es wurde ferner beschlossen, die nötigen Vorarbeiten und Kostenanschläge durch den Meliorations-Bauinspector von Münstermann anfertigen zu lassen und hierauf ein Comité gewählt, welches die energische Regelung dieser Angelegenheit betreiben soll.

* Koblenz, 14. Juli. Eisenbahnunfall. Am Freitag fuhr ein Rangirzug in den Mittags gegen 1 Uhr hier einlaufenden Berliner Vorzug. Zwei Waggons 3. Classe, mit Passagieren besetzt, entgleiten und wurden ebenso wie die Maschine des Rangirzuges arg beschädigt. Wie durch ein Wunder ist größeres Unglück verhindert worden. Die Passagiere, welche vor Schreck laut schrien, sind unverletzt geblieben.

* Glogau, 13. Juli. Gestern Mittag ereignete sich in der Nähe von Beichau auf der Ober ein entsetzliches Unglück. Mannschaften der 3. Compagnie des Niederösterreichischen Pionier-Bataillons Nr. 5 waren beschäftigt, Pontons stromaufwärts zu treiben und wateten zu diesem Zweck theilweise im Wasser. Plötzlich gerieten, wie die Grl. N. u. A. berichten, drei Pioniere (Recruten), welche das Ponton an einem Seile nachzogen, bei einer Buhne in eine Tiefe und sanken, entweder weil sie als noch nicht sehr geübte Schwimmer die Schwimmbewegungen unterließen, oder weil sie sich in der um den Leib geschlungenen, keine verwickelten, im Wasser unter. Leider wurde nur der Untergang des einen Pioniers bemerkt, der bald herausgezogen wurde. Erst nach Verlauf von etwa 10 Minuten wurden die beiden anderen Pioniere, Namens Guder und Ballaschke, vermisst. Der ausführende Lieutenant, sowie sämtliche älteren Mannschaften sprangen nach dieser Entdeckung sofort in's Wasser, um die beiden Verunglückten herauszuholen. Es gelang auch, den einen Pionier zu finden. Als dann später die Zugleine herausgezogen wurde, bot sich den Anwesenden ein schrecklicher Anblick dar; der andere Pionier hing als Leiche an dem Seile, an dem er sich in der Todesangst krampfhaft angeklammert hatte. Die angestelltesten Wiederbelebungsversuche blieben bei Guder und Ballaschke erfolglos. Die Leichen der so unerwartet in Ausübung ihres Dienstes verstorbenen Soldaten wurden nach dem Garnisonlazareth gebracht. Von hier aus erfolgt wahrscheinlich am Montag die feierliche Beerdigung der beiden Verunglückten.

p. Sagan, 14. Juli. Verschiedenes. Heute früh gegen 4 Uhr brach über unsere Stadt ein furchtbares Gewitter los, das von einem wolkenbruchartigen Regen und heftigem Sturm begleitet war. Besonderen Schaden hat das Unwetter nicht angerichtet. — Hier und im benachbarten Gersdorf sind mehrere Typhuserkrankungen zu verzeichnen. Im letztgenannten Orte liegen in einem Gehöft 5 Personen krank darnieder. Wie ärztlicherseits constatirt, ist die Ursache zum Ausbruch dieser gefährlichen Krankheit im Trinkwasser zu suchen. Die herzogliche Wasserleitung ist untersucht worden. Bis heute sind bei 12 Erkrankungsfällen 2 Todesfälle zu verzeichnen. — Die am vorigen Donnerstag im Hinterboder gefundene Leiche einer Frauensperson ist recognoscirt worden. Die Selbstmörderin, welche an Epilepsie litt, hieß Marie Lubitz und stammt aus Sorau. — Heut Nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Auf dem Verbindungsgeleise, auf dem der Verkehr zwischen der Sagan-Sorauer und der Gassen-Arnsdorfer Strecke vermittelt wird, rangirte um die angegebene Zeit der Güterzug 2011. Da das Verbindungsgeleise eine große Curve macht und zu beiden Seiten von Sträuchern umgeben ist, so konnte der Locomotivführer nicht sehen, daß in demselben Augenblick der Güterzug 2041 die Strecke Gassen-Arnsdorf passirte. Mit furchtbarer Wucht fuhren die Züge aufeinander. Die Locomotive des zweiten Zuges wurde aus dem Geleise gehoben und arg zugerichtet. 7 Wagen, die theils Stückgüter, theils Bahngut enthielten, sind derartig zugerichtet, daß eine Wiederinstandsetzung ausgeschlossen sein dürfte. Ein mit Ghst-Salpeter beladener Wagen hatte einen Theil seines Inhalts verschüttet. Die sich an der Unglücksstätte befindende Weiche ist vollständig verbogen und unbrauchbar. Ein Bremser wurde von seinem Sitze herabgeschleudert, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Die Geleise sind zerstört. Die Räumung der Geleise ist sofort in Angriff genommen worden.

* Ratibor, 14. Juli. Regierungsassessor Erid von Selchow, Sohn des Geheimen Regierungsraths von Selchow auf Rudnik, erschöß gestern Abend auf dem Anstande daselbst aus Versehen eine Frau. Diefelbe brach von dem Kugelschuß auf der Stelle todt zusammen.

Landwirthschaftliches.

Gegen Läuse der Thiere theilt das Landw. Centralblatt für Posen das nachstehende Mittel mit, daß nicht nur sehr einfach ist, sondern auch ganz sicher wirken soll. Man soll nämlich die Thiere mit dem Wasser waschen, in welchem Kartoffeln gekocht sind. Eine einmalige Waschung soll in den meisten Fällen schon hinreichen. Wir würden aber rathen, es einige Male anzuwenden, um auch die Brut zu zerstören. Auch gegen Milben an Thieren, wodurch die Hände verursacht wird, soll das Mittel hilfreich sein. Diese Wirkung erklärt sich offenbar dadurch, daß das Kartoffelwasser

einen gewissen Gehalt an Solanin (Nachtschattenstoff) besitzt, daß auf die Insecten als Gift wirkt. Wahrscheinlich würde man mit Kartoffelwasser auch Pflanzenläuse tödten können.

Der König der Salschpieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(20. Fortsetzung.)

„Wir . . . wir haben gedacht . . . mein Cornelius und ich mein ich . . . sehen Sie wir haben gedacht . . . mein Cornelius und ich . . . Sie . . . würden hier ein Bißchen Geld gebrauchen können, und . . . und bringen wir ihn ein kleines Päckchen Banknoten . . . es ist das erste Mal seit langer Zeit, daß wir unseren Geldschrank geöffnet haben, um Sie herauszunehmen . . . aber . . . aber wirklich, manchmal sind wir nicht so schändlich geizig, wie wir es sonst sind . . . bitte . . . bitte, nehmen Sie mir doch rasch das Geld ab, machen Sie mir's doch nicht so schwer, es fortzugeben, es thut mir ja so leid, wenn ich's so lange in der Hand halten muß . . .“

Lucien trat einen kleinen Schritt zurück; er fühlte sich gerührt und konnte doch ein Lächeln nicht unterdrücken. Die gute Regung hatte in der Frau die Oberhand behalten, aber der Seelenkampf stand ihr deutlich auf dem Gesicht geschrieben; ihre Liebe zum Gelde rang mit ihrer Liebe zum Guten, und sie hatte fast Furcht, daß der Geiz ihr am Ende doch noch einen Strich durch die gut gemeinte Rechnung machen werde, wenn man sie zu lange auf die Probe stelle.

„Ich danke Ihnen, meine liebe Frau Petithomme, aber ich kann das Geld nicht annehmen,“ sagte Lucien, ihre verstohlen ausgestreckte Hand sanft von sich schiebend. „Ich erkenne Ihre Güte vollauf an, doch ist es mir nicht gestattet, Geld zu besitzen. Ich würde mich damit eines groben Vergehens gegen die Gefängnisordnung schuldig machen, und dies wäre eine schlechte Erkenntlichkeit von meiner Seite gegen den Director, der mir unter der Bedingung tadelloser Führung einige Vergünstigungen zugewendet hat, die mir unendlich werth sind. Ich arbeite allein und darf allein in meiner Zelle schlafen.“

„Und — und Sie haben wirklich keinen anderen Grund, das Geld zurückzuweisen? Es geschieht nicht, um uns für unsere damalige Ablehnung zu strafen?“ fragte Cesarine, halb erfreut und halb mißtrauisch. „Nein; ich versichere es Ihnen auf mein Wort.“

Die kleine zitternde Frau athmete tief auf. „Dann . . . dann will ich nicht darauf bestehen, daß Sie es nehmen,“ sagte sie. „Ich will . . . ich will Ihnen keine Angelegenheiten machen.“ Und sie barg das Geld wieder in ihrer Tasche. Die fast fieberhafte Hast, mit der sie es that, sprach für das Aufgebot von Kraft, das es sie gekostet, das Geld aus der Tasche hervorzuholen, um es fortzugeben, und für die Seeligkeit, die es ihr gewährte, die Banknoten wieder in den Falten ihres Kleides zu wissen.

Beim Abschied ließ Lucien sich von beiden das Versprechen geben, ihn bald wiederzusehen: er wollte ihnen dann eine Antwort zur Beförderung an Susanne einhändigen, die er unbemerkt zu schreiben bei seiner Arbeit im Archiv Gelegenheit hatte. Der große Mann und die kleine Frau gingen, nach warmen Freundschafts-Ver Sicherungen, die sie dem unglücklichen Gefangenen gaben, und Lucien kehrte auf seinen Arbeitsplatz zurück, um den empfangenen treuen Brief insgeheim und ungestört zu lesen.

Sechszehntes Capitel.

Sobald sich Lucien wieder im Archiv befand, das hinter ihm verschlossen wurde, überzengte er sich, daß er dort, wie gewöhnlich, allein und unbeobachtet war und öffnete dann, zitternd vor freudiger Erregung, Susannes Brief und las:

„Du hast mir, mein theurer Onkel, noch nicht geantwortet,“ schrieb das junge Mädchen, „ich muß daher fürchten, daß mein früherer Brief nicht an Dich gelangt ist, was bei der entlegenen Einsamkeit, in der wir hier leben und in der die Communication mit Frankreich eine ziemlich schwierige ist, sich wohl erklären läßt. Ich schreibe deshalb heute so, als sei dies mein erster Brief und fange noch einmal vom Anfang an. Hast Du das, was darin steht, schon gelesen, so wirst Du deshalb dieses Schreiben Deiner Susanne doch nicht bei Seite, nicht wahr lieber Onkel? Deine Tochter kann Dich mit ihren Briefen nicht langweilen, — denn ich bin ja fortan Deine Tochter, Du sollst fortan mein zweiter Vater sein, mein Papa Lucien, wie mein wirklicher Vater mein Papa George ist. Papa George wird nicht eifersüchtig auf Dich sein, er liebt Dich so sehr. Ich habe gehört, wie er zuweilen still und schmerzlich vor sich ausrief: „Mein Bruder, mein Bruder, ich muß zu Dir!“ und seine Augen füllten sich mit Thränen. Er scheint überhaupt unter seiner Abwesenheit von

Frankreich recht zu leiden, und wenn in seltenen Fälle einmal ein französisches Journal an ihn gelangt, macht ihn das Lesen desselben zuweilen ganz unglücklich. Einst in Algier, Anfangs December, steigerte sich dies so sehr, daß er beim Durchlesen einiger Pariser Zeitungen, der ersten, welche er nach unserer Ankunft zu Gesicht bekam, sich plötzlich in größter Aufregung von seinem Sitz erhob und stürmisch ausrief: „Ich will zurück, ich kann, darf nicht fernbleiben, ich muß ihn sehen!“ Unzweifelhaft meinte er Dich, denn er dachte und sprach zu jener Zeit unaufhörlich von Dir, als lasse es ihm gar keine Ruhe, Dir fern zu sein. Seitdem er hier in unserer Einsamkeit so selten einmal eine Zeitung erhält, ist er allmählich ruhiger geworden und scheint über seine rege Thätigkeit, über seine Bilder, an denen er rastlos arbeitet, und seinem leichten Sinn, der ihm ja innewohnt, sich mehr in seine Lage gefunden zu haben.

Aber ich spreche Dir von unserer Einsamkeit und habe Dir noch immer gar nicht gesagt, wo wir uns befinden. Wir reisten von Algier, wohin wir uns zuerst begaben, theils mit der Eisenbahn, theils mit der Post durch die ganze Provinz bis hierher nach Biskra, am Eingange der Wüste und dem Anfange der großen Post- und Caravanenstraße durch die Sahara, wo wir in einem kleinen ländlichen Hause fern von der Stadt, fast schon in der Wüste selbst, bei einem alten arabischen Ehepaare unseren Wohnsitz genommen. Die Scenerie ist eine eigenartige, feltjame und doch in ihrer einförmigen Großartigkeit und ihren wechselvollen Lichteffecten, die Papa nicht genug zu rühmen weiß, eine erhebend malerische. Ueber uns der tiefblaue, fast stets wolkenlose Himmel; vor uns die Wüste, wie ein unabsehbar weites Meer von bläulichem Sande im Hintergrunde am Horizont, beleuchtet, vergoldet von den Strahlen der Abendsonne, die Bergmassen des Atlas.

Papa malt, wie gesagt, mit großem Eifer; der Künstler ist hier ganz in ihm erwacht. Seine Wüstenbilder, seine Gemälde von Palmenwäldern und Arabergruppen erregen die Bewunderung Jedermanns, der sie sieht. Ein junger englischer Tourist, Mr. Lionel Murdon, den wir hier kennen gelernt — ein reizender Mensch, lieber Onkel — ist ganz entzückt von den Bildern und hat dem Papa bereits zwei kleinere Gemälde, die er fertig hatte, abgekauft.

Und wie geht es denn Dir, mein lieber Papa Lucien? Schreibe doch recht bald und laß von Dir hören. Hast Du Dich über die Abreise Deiner kleinen Susanne getrostet? Wo bringst Du die langweiligen Abende zu, seit Du mich nicht mehr hast, mit Dir zu plaudern? Ach, wie gerne möchte ich bei Dir sein! Komm doch her zu uns, und wenn auch nur auf einige Wochen, — sollte es Dir nicht möglich sein, einen kleinen Urlaub zu erhalten, um uns hier in diesem herrlichen Lande zu besuchen? Ich drücke Dich in Gedanken an mein Herz und verbleibe in inniger Liebe Deine getreue, kleine Susanne.“

Große Thränen rollten beim Durchlesen dieses Briefes über Luciens Wangen, aber es waren Thränen süßer Nahrung, welche wohlthun und die zuweilen wieder ein Lächeln durchbrach wie ein Sonnenstrahl den Frühlingsregen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die fünf großen Staaten Europas haben in einem zukünftigen Kriege 16 Millionen, nach anderen Schätzungen sogar 26 Millionen Mann unter den Waffen und zwar Deutschland $3\frac{1}{2}$ Millionen (5,9 Millionen), Oesterreich-Ungarn 1 140 000 (4 315 000), Italien 2 119 250 (3 530 000), Frankreich 3 753 000 (5 710 000), Rußland 5 500 000 (6 675 000) Mann. Die Friedenspräsenz dieser Staaten beträgt 2 315 000 Mann (Deutschland 492 000, Oesterreich-Ungarn 301 000, Italien 353 000, Frankreich 499 051, Rußland 770 000), welche einen Jahresaufwand von $2\frac{1}{3}$ Milliarden Mark erfordert. Die Kriegsbudgets an ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Heer und Marine beziffern sich nämlich in Deutschland auf 735 Millionen, in Oesterreich-Ungarn auf 228 Millionen, in Italien auf 318 Millionen, in Frankreich auf 610 Millionen und in Rußland auf 409 Millionen Mark. In den letzten zehn Jahren sind die Budgets der europäischen Großstaaten um 4 Milliarden Mark gewachsen, wovon zwei Drittel auf die Heeresausgaben entfallen. Die öffentliche Schuld der genannten 5 Staaten beträgt rund 100 Milliarden Mark, wovon 42 Milliarden in den letzten 25 Jahren, also nicht einmal in der Lebenszeit der gegenwärtigen Generation, aufgenommen worden sind. Wenn diese Steigerung der öffentlichen Schuld in gleicher Weise anhält, so wird die Staatsschuld Europas am Ende des 20. Jahrhunderts 400 Milliarden Mark betragen. Das sind die Summen an Geld für die Friedenszeit. Bei einer Mobilmachung steigern sich

die Heeresausgaben für's Jahr von 2 1/3 auf 16 1/3 Milliarden Mark; dazu kommt, daß dann 14 Millionen Menschen, welche sich eine selbstständige Existenz gegründet haben, mit einem Schläge ihrem Erwerb und ihrer Familie entzogen werden. Unberücksichtigt sind bei diesen Summen überdies die immer wachsenden Heeresausgaben Englands, sowie diejenigen der kleineren Staaten Europas (Spanien, die Balkanländer, Skandinavien), welche gezwungen sind, dem Beispiele der fünf Großstaaten zu folgen. Die Unmöglichkeit, diesen Aufwand auf die Dauer zu ertragen, die Sorge, ihm ein Ende zu machen, wobei an eine Abrüstung nicht gedacht wird, bildet eine, und zwar die Hauptquelle der europäischen Kriegsgefahren.

Der Sarcophag für Kaiser Wilhelm I., welcher im Mausoleum zu Charlottenburg, bezw. in einem Anbau desselben seinen Platz erhalten soll, ist von dem mit der Herstellung betrauten Künstler, Professor Erdmann der Erde, so entworfen worden, daß gleich bei der Anlage berücksichtigt wurde, der Kaiserin-Königin Augusta an der Seite ihres verewigten Gemahls ein entsprechendes Grabmal zu sichern. In dem neuen

Entwurfe des Künstlers, welchen der Kaiser Ende Juni unmittelbar vor seiner Nordlandsreise besichtigte und genehmigte, stehen, wie die N. Pr. Ztg. hört, die beiden Sarcophagen neben einander; die Figuren der Entschlafenen sollen aber nicht, wie es z. B. bei dem Grabmale König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise der Fall ist, darauf angebracht werden. Zwischen den beiden Steinfürgen steht der Engel der Auferstehung, die Rechte über den Sarg des Kaisers Wilhelm ausgestreckt, als rief er ihm ein „Ruhe sanft“ zu, während die Linke die Bosaune hält. Auf dem Sarcophag des Kaisers ruht der Harnisch, darüber Schwert und Scepter, das Ganze von der Kaiserkrone überragt. Die Vorderseite des Sarcophags ist mit dem Medaillonbild des verewigten Kaisers, von Lorbeer umrahmt, geschmückt. Entsprechend ist die Ausschmückung des Sarcophags für die Kaiserin Augusta entworfen, mit den sich von selbst ergebenden Aenderungen. Die Sarcophage und der Engel werden Aenderungen. Die Sarcophage und der Engel werden Aenderungen. Die Sarcophage und der Engel werden Aenderungen.

Ein aufgeklärter Richter. Eine rührende Probe officiell accreditirten Aberglaubens wird aus Jünkskirchen gemeldet: Der Richter der Baranyaer Gemeinde Szabolcs schrieb an den dortigen Rauchfangkehrermeister Carl Wachauer jr. den folgenden amtlichen Brief: „Geehrter Herr Wachauer! Am 6. d. M. war ein Rauchfanglehrer in unserer Gemeinde; ein kleines Mädchen erschraf derart vor dem schwarzen Gefellen, daß es seit dieser Zeit von den Frauen befallen ist. Demnach werden Sie ersucht, von den Haaren des genannten Rauchfanglehrergefellen, ebenso von der Binde seines Hemdes ein Stück anherzufenden, um damit das franke Mädchen räuchern zu können. Szabolcs, den 12. Juni 1889. Georg Sponka, Richter.“ Daneben war der Stempel der Gemeinde sichtbar.

Wetterhaus am Postplatz, 16. Juli, Nachmittags 1 Uhr

Barometer heut: 732 gestern 731
Thermometer: +17 gestern +14 G. R.
Höchster Stand heut: +19, gestern: +19 G. R.
Niedrigster Stand heut: +7, gestern: +10

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with 4 columns: Deutsche Fonds, C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various bond entries like 'Deutsche Reichs-Anleihe', 'Preuss. Staats-Anf. conf.', etc.

Table with 4 columns: P. Sp. B. II. u. IV. r. 110, C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various bond entries like 'do. II. r. 110', 'Pr. Sp. B. II. u. IV. r. 110', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various bond entries like 'Brest-Grajewo', 'Zwang-Domb.', 'Kozlom-Borenisch', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various bond entries like 'Obereschl. Cham.-Fabr.', 'do. Drahtind.', 'do. Porzell.-Gem.-F.', etc.

Table with 4 columns: Ausländische Fonds, C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various foreign bond entries like 'Oest. Juli-Silbergr.', 'do. do. fl.', 'do. Octb. do. gr.', etc.

Table with 4 columns: Loospapiere, Brief, Gelb, and various entries like 'Braunsch. 20 Rthl. L.', 'Butareiser 20 Fr. L.', 'Goth. Pr.-Pfd. I. Em.', etc.

Table with 4 columns: Eisenbahn-Stamm-Actien, Div. 1888, C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Baltische (gar.)', 'Donezhbahn (gar.)', 'Dux-Bodenbach', etc.

Table with 4 columns: Div. 1888, C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'B. f. Spr.-u. Prod.-Hdl.', 'Berliner Handels-Ges.', 'Prest. Disconto-Bank', etc.

Table with 4 columns: Div. 1888, C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Gothaer Grd.-Cred.-B.', 'do. neue (40% E.)', 'Nordb. Grd.-Cred.-B.', etc.

Table with 4 columns: Hypotheken-Certifikate, C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Dtsche. Grundschulb.-B.', 'do. do.', 'Deutsche Hypth.-Bank', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Kronprinz Rudolfsbahn', 'Ndrschl.-Märk. St.-A.', 'Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Göln-Minden IV. Em.', 'Magdb.-Hlbt.-Lig. Lit. A.', 'Obereschl. Lit. H.', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Bismarckhütte', 'Böckumer Gußstahl', 'Conz. Nebenst. St.-P.', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Allg. Electr. A.-G. (G.)', 'Bockbrauerei Act.-Ges.', 'Böhm. Brau. A.-G.', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'Buchtirader G.-St.-A.', 'Lübeck-Büchen G.-St.-A.', 'Marienburg-Mlawka G.-St.-A.', etc.

Table with 4 columns: C. v. 13./7., C. v. 15./7., and various entries like 'per Juli', 'September-October', 'Roggen Tendenz höher', etc.